

# Alte Bäume Lebensräume für Pilze



© Th. Rücker (8)

In besonderen Fällen werden die Holzpilze auch von Tieren genutzt, so wie hier der Fruchtkörper eines Schuppigen Porlings, der einer Erdkröte als „Hochsitz“ dient



Wohl kaum eine andere Organismengruppe erfüllt im Haushalt der Natur derart vielfältige Aufgaben wie die Pilze. Uns Menschen ist die heraus-

biosepartner mit ihrem weit verzweigten, an die Pflanzenwurzeln gekoppelten Hyphengeflecht mit Wasser und essentiellen Nährsalzen und bieten auch einen aktiven Schutz gegen den Angriff von Parasiten im Wurzelraum. Im „Gegenzug“ erhalten diese Pilzarten von den grünen Pflanzen lebensnotwendige Aufbau- stoffe, die sie ja als heterotrophe Organismen nicht selbst produzieren können. Eine Vielzahl von Pilzen verfolgt noch eine andere Strategie der Nahrungsbeschaffung. Als sogenannte Destruenten bezie-

## Thomas Rücker

ragende Bedeutung der Pilze als essentielle Bestandteile von Stoffkreisläufen vielfach unbekannt, wir kennen diese Lebewesen zumeist nur als unverzichtbare Bestandteile von Nahrungsmitteln oder Medikamenten oder schätzen sie als beliebte kulinarische Sammelobjekte.

Zwischen Pilzen und Bäumen besteht aber eine besondere Beziehung. Pilze versorgen dabei Bäume als Sym-



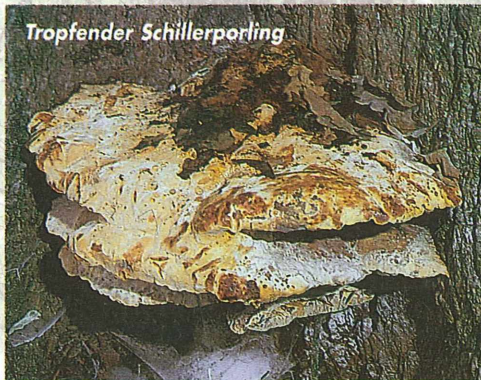
Der Eichelmilchling schützt die Wurzeln vor ...



... dem Hallimasch oder Wurzelschwamm

hen sie ihre Energie aus dem Abbau von totem organischen Material und dabei vorwiegend aus Pflanzenteilen (Holz, Laub etc.) – diese Pilze sind damit die wichtigsten Recyclingorganismen. Eine besonders aggressive Gruppe von Pilzarten trägt als Parasiten sogar wesentlich zum Absterben von lebenden Pflanzen bei. Die ambivalente Beziehung ist bei Laub- und Nadelbäumen besonders ausgeprägt, bei sehr alten Bäumen können diese unterschiedlichen (Über)Lebensstrategien von Pilzen sogar an ein und demselben Baum nebeneinander auftreten.

Bei einer alten Eiche schützen einerseits die in Symbiose lebenden Mykorrhizapilze wie der Eichenmilchling den Wurzelraum vor Angriffen von Wurzelschwamm oder Hallimasch, andererseits dringen



*Tropfender Schillerporling*

Schwächeparasiten wie der Tropfende Schillerporling oder der Eichenfeuerschwamm über Wundstellen (Astabbrüche) in den Holzkörper ein. Auf bereits abgestorbenen Ästen oder Stammteilen sorgen zahlreiche Destruenten wie der Eichenwirrling, das Eckenscheibchen oder der Veränderliche Spaltporling für den vollständigen Holzabbau und letztendlich für die organische Mineralisation.

An Formenvielfalt ist die Gruppe der Holzpilze wohl kaum zu überbieten. Viele Pilze bleiben uns verborgen, sie bilden so winzige Fruchtkörper, dass sie mit freiem Auge kaum zu sehen sind, so z. B. der winzige Fichtennadelpilz, einer der wichtigsten Nadelersetzer. Auffällige und teilweise kräftig gefärbte Fruchtkörper bilden die Porlinge, so wie der Schwefelporling, der Rotrandige Bauschwamm oder der Birkenporling. Auch zahlreiche Blätterpilze wie der Sparrige Schüppling

oder die zumeist massenhaft erscheinenden Schwefelköpfe sind typische Holzbesiedler.

Für Pilze ist aber „Holz nicht gleich Holz“, neben der Baum- oder Strauchart ist auch die Beschaffenheit (Zersetzungsgrad), der Durchmesser (Stamm, Ast, Zweig) und auch die Lage (sonnig trocken, schattig feucht, am Boden liegend, in der Luft etc.) des Totholzes entscheidend. Neben



*Fichtennadelpilz, einer der wichtigsten Nadelersetzer*



*Buchenstubbe mit Zunderschwamm*



einzelnen „Generalisten“, die wie die Schmetterlingstramete oder der Spaltblättling keine besonderen Substratpräferenzen aufweisen, sind viele holzbesiedelnde Pilzarten an spezifische ökologische Faktoren gebunden, wie z. B. Arten die nur sehr alte stehen gebliebene, noch lebende oder schon abgestorbene Bäume mächtigen Umfangs bis hin zu umgefallenen Baumveteranen unterschiedlicher Zersetzungsstadien besiedeln. Durch die flächendeckende forstliche Nutzung unserer Wälder, in



Schmetterlingstramete

rakteristische Porling, der selbst über 50 Jahre alt werden kann, kommt ausschließlich an sehr alten, mächtigen Lärchen in der subalpinen Stufe vor.

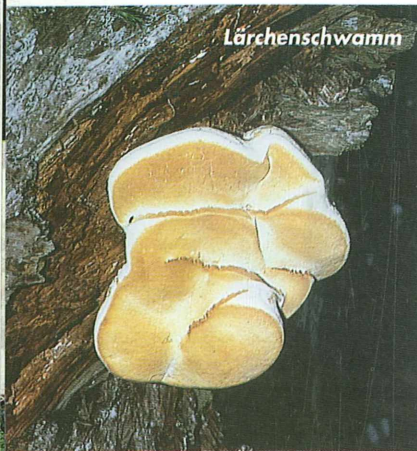
Für Erhaltung einer hohen Diversität der Mykoflora insbesondere für die holzbewohnenden Pilze von „Uraltbäumen“ ist die Einrichtung und die Erhaltung von Naturwäldern bzw. Naturwaldreservaten als selbstregulierende Ökosysteme ohne menschlichen Eingriff eine nachhaltige Verpflichtung. Wir Menschen sollten uns im Umgang mit

Pilzen die Worte von *Eugen Roth* zu Herzen nehmen, der wie folgt ausführt:

*„Soll dein Schuh ihn  
niederwuchten?“*

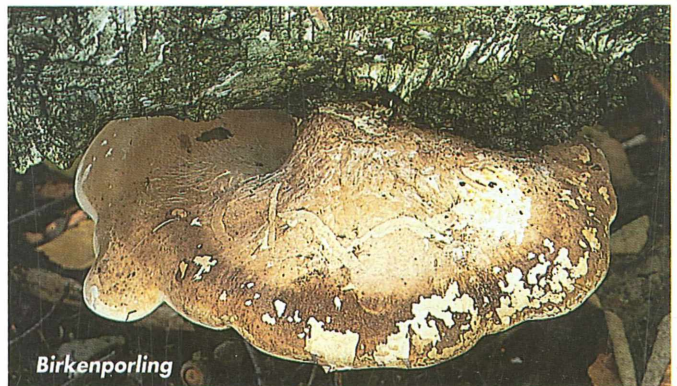
*Laßt ihn Stehn! Schlag keine  
Schramme mit dem Stock ihm  
ins Gesicht! Keinem wird er  
Unheil stiften, der im Wald auf  
ihn trifft. Denn von seinen reinen  
Giften kündigt er mit Zauberschrift.  
Schau ihn liebend an, verdamme seine böse  
Schönheit nicht!*

Autor: Mag. Dr. Thomas  
Rücker, Biologe,  
Institut für Ökologie, Salzburg



Lärchenschwamm

denen kaum je ein Baum sein natürliches Lebensalter erreicht, sind diese Lebensräume praktisch verschwunden. Daher ist auch die an diese Standorte gebundene Pilzgruppe in ihrer Existenz stark bedroht und die entsprechenden Arten finden sich ganz oben in den europäischen Roten Listen. Stellvertretend für die Vielzahl dieser Holzpilze sei der Lärchenschwamm genannt. Der cha-



Birkenporling

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [2000\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Rucker Thomas

Artikel/Article: [Alte Bäume - Lebensräume für Pilze 24-26](#)